

RASSELBOCK



Neuigkeiten für Freunde, Förderer, Mitarbeiter des Waffenmuseums Suhl



Auch bei uns herrscht Maskenpflicht

Das Suhler Original vor dem Waffenmuseum macht deutlich: In Suhl herrscht Maskenpflicht. Diese beginnt für die Innenstadt ab Herrenteich und geht bis zur Post in der Gothaer Straße. Und das Waffenmuseum ist wie alle Kultureinrichtungen und viele kleine Läden, Gaststätten usw. geschlossen.

Foto: Waffenmuseum

Zu Besuch im Waffenmuseum Suhl: Frank Luck

Ist das wirklich die Waffe von Frank Luck?, fragen Museumsgäste oft ungläubig, wenn sie sich im Sportwaffenbereich des Waffenmuseums über die Vitrinen beugen. Insgesamt 150 Sportwaffen sind in diesem Bereich zu besichtigen, von den Wallbüchsen, über die Ayt-Scheibenbüchse, Wettkampfpistolen bis eben zum Biathlon-Gewehr von Frank Luck. Der Wintersportler war zu Gast im Museum. Waffenmeister Jörg Schulze begleitete den elfmaligen Weltmeister und zweifachen Olympiasieger im Biathlon, Frank Luck, geboren in Seligenenthal durch die einzelnen Bereiche des Waffenmuseums. Im Sportwaffenbereich schaute der ehemalige Spitzen-Biathlet, wie seine Waffe präsentiert wird: Das KK-Gewehr Modell B 626 mit dem Kaliber 22Lfb. Damit errang Frank Luck bei den olympischen Winterspielen 1994 in Lillehammer Silber im Einzel und Gold in der Mannschaft. Zudem ist in der Vitrine auch ein Gewehr von Sven Fischer zu sehen in der Ausführung Unterhebelrepetierer. Beide Modelle wurden in Suhl speziell für die Athleten entwickelt.

Der Förderverein des Waffenmuseum konnte die Waffen ankaufen und dem Museum für die Dauerausstellung zur Verfügung stellen.



Jörg Schulze (links) und Frank Luck im Sportbereich des Waffenmuseums. Foto: Waffenmuseum

► Sie lesen in dieser Ausgabe

- Ein Weichensteller für das Waffenmuseum Seite 2
- Wo die Schützenfahne herkommt Seite 3
- Wie der Kichelhahn zum Kichelhuhn kam Seite 4

► Gezählt

Im Jahr 2019 besuchten insgesamt 31 000 Gäste das Waffenmuseum, obwohl in den Sommermonaten nur jeweils 50 Gäste im Haus sein durften und im November und Dezember keine Besucher empfangen werden durften.

► Verkauft

Für den Besuch von Waffenmuseum und Fahrzeugmuseum wurden 2020 von Januar bis einschließlich Oktober insgesamt 14.600 Kombi-Karten verkauft.

► Jubiläum

Im Zusammenhang mit den Europameisterschaften im Sportschießen auf dem Suhler Friedberg wurde vor einem halben Jahrhundert, 1971, das Spezialmuseum zur Geschichte der Suhler Handfeuerwaffen eröffnet. Das Jubiläum steht im Mittelpunkt des Museumstages am 15./ 16. Mai diesen Jahres.

► Versendet

Seit der Eröffnung der Sonderausstellung „Von der Kalaschnikow zur Wieger“ am 4. September 2020 wurde die gleichnamige Publikation insgesamt 500 Mal versendet, unter anderen in die Niederlande.

► Verschoben

Die jährliche Hauptversammlung des Fördervereins des Waffenmuseums, zu der traditionell Anfang des Jahres eingeladen wird, findet im Jahr 2021 vorerst nicht statt. Weitere Informationen folgen.



► Informationen zur Werkstatt der GST gesucht

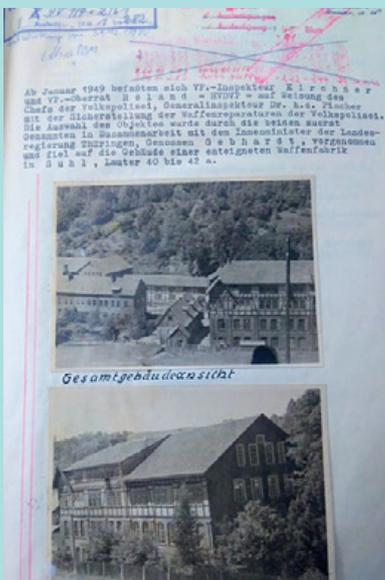
In Suhl gab es nach 1949 eine Waffenreparatur- und Lehrwerkstatt der Deutschen Verwaltung des Inneren in der Sowjetischen Besatzungszone, so Peter Arfmann, Leiter des Waffenmuseums.

Gesucht werden Bürger, die in dieser Werkstatt gearbeitet haben oder die Dokumente zu diesem Stück Geschichte haben bzw. Auskunft geben können.

2022 soll in einer neuen Ausstellung diese Werkstatt vorgestellt werden. Peter Arfmann weist darauf hin, dass aus dieser Werkstatt die Zentralwerkstatt der Gesellschaft für Sport und Technik (GST) hervorging.

Die GST wurde gegründet am 7. August 1952 als Körperschaft des öffentlichen Rechts, gehörte zum Ministerium des Innern, ab September 1958 war sie dem Ministerium für Nationale Verteidigung unterstellt. In der GST konnten junge Leute vor allem technische Sportarten (Sportschießen, Motorsport, Marine- und Seesport, Tauchsport, Segelfliegen, Funken) betreiben.

Über jeden Hinweis zum Thema würden sich Museumschef und natürlich auch Rasselbock sehr freuen. Informationen bitte an: siehe Impressum, Seite 4.



Beleg zur Waffenwerkstatt in der Suhler Lauter. Quelle: Waffenmuseum

Weichensteller und Visionär



Bereits 1992 empfing Obermuseumsrat Wolfgang Krämer im Waffenmuseum Suhl (links) den dreimillionsten Besucher Henri Vannuccini (rechts). Foto: Waffenmuseum

Am 21. Dezember 2020 verstarb Obermuseumsrat Wolfgang Krämer. Mit Ihm verliert die Stadt Suhl eine außergewöhnliche Persönlichkeit, die ihre gesamte Kraft einsetzte für den Aufbau des weltweit anerkannten Waffenmuseum Suhl. Seine ersten Schritte im Museumsleben begann der am 6. Mai 1937 in Schalkau (heute Landkreis Sonneberg) geborene Wolfgang Krämer mit dem Aufbau des kulturhistorischen Museums in Wurzen.

Alle Bezirksstädte der DDR hatten ab Mitte der fünfziger Jahre die Aufgabe, ein besonderes Museum aufzubauen. In Suhl sollte ein Spezialmuseum für Handfeuerwaffen entstehen und Wolfgang Krämer wurde aufgefordert, diese Aufgabe zu übernehmen. Nachdem er sich im alten Malzhaus umgeschaut hatte, begriff der Diplommuseologe und Diplometnologe, dass dies eine Lebensaufgabe sein würde. 1969 zog seine Familie nach Suhl. Nur zwei Jahre blieben bis zu den Europameisterschaften im Sportschießen 1971, das Waffenmuseum Suhl entstehen zu lassen. Ab 5. Mai 1971 wurde das Waffenmuseum Suhl jährlich von über 100 000 Gästen besucht. 1985 konnte der zweimillionste Besucher begrüßt werden.

Wolfgang Krämer wurde unter Kollegen hoch geschätzt. Mit seinem Wissen beein-

flusste er maßgeblich die Museumslandschaft in Südthüringen. Auch die Organisation der Dauerausstellung 1986 „Handfeuerwaffen aus fünf Jahrhunderten“ wurde belohnt mit großem öffentlichem Interesse.

Sein letztes weit über Suhl hinaus gedachte Projekt kam nicht zu Stande: Ein Geschichtsmuseum der Arbeiterbewegung des Bezirkes Suhl mit Darstellung der frühen Zeiten der Epoche der Grafen von Henneberg, Bergbau, Industriegeschichte allgemein sowie des Waffen- und Fahrzeugbaus.

Elisabeth Krämer übernahm 1993 die Leitung des Waffenmuseum Suhl. Wolfgang Krämer wirkte weiter als Berater für verschiedene Museen.

2019 arbeitete er mit an der Publikation „111 Heimat- und Waffenmuseum Suhl“.

Das letzte Mal besuchte er sein Museum am 4. September 2020 zur Eröffnung der Sonderausstellung „Von der Kalaschnikow zur Wieger“.

Als Direktor des Waffenmuseums Suhl von 1969 bis 1993 stellte Wolfgang Krämer die Weichen und legte das Fundament für die weltweite Ausstrahlung dieser Institution.

Sein Gedenken werden wir in hohen Ehren bewahren.



Neue Exponate kommen ins Museum

Sie haben oft sehr interessante Geschichten – die Ausstellungsstücke, die einst in Suhl hergestellt wurden und irgendwann von irgendwoher ins Waffenmuseum zurück kommen, aufbereitet werden, um dann von Besuchern bestaunt zu werden.

Verschollen und aufgetaucht

Die Schützenfahne der Privilegierten Schützengilde Suhl wird vorbereitet für die Dauerausstellung im Waffenmuseum Suhl. Die Stadt hat eine lange Tradition im Schützenwesen und dies spiegelt sich im Waffenmuseum Suhl im Bereich Sportwaffen wieder. Die Suhler Schützengilde bekam vor 316 Jahren (1705) die Verleihung des Privileges, ist nachzulesen in der Festschrift zur Feier des 225jährigen Bestehens des Privileges der Privilegierten Schützengilde der Stadt Suhl, 1930. Das Entstehungsjahr der Schützengilde lag aber bereits viel früher. Denn die bisher älteste bekannte Einladung von Suhler Schützen nach Schleusingen zum Preißschießen, stammt aus dem Jahr 1547.

Im Juni 1934 fand ein Fahnenweihe-Schießen statt, weil die Privilegierte Schützengilde Suhl sich eine neue Fahne hatte anfertigen lassen. Aus Anlass dieses Wettbewerbes stiftete die Suhler Firma C. G. Haenel eine Aydt-Scheibenbüchse.

Nach 1945 sind Fahne und Büchse verschollen. Amerikanische und russische Soldaten nahmen damals sehr viele Waffen und Zubehör mit. So ist es auch kein Wunder, dass Anfang der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts die Fahne der Suhler Privilegierten Schützengilde bei einer Auktion in den USA auftauchte. Ein Antiquitätenhändler erwarb sie in der Hoffnung, dass dies für die Stadt Suhl von Interesse wäre. Leider waren in der Stadt die Mittel zum Ankauf nicht vorhanden. Die Fahne blieb jedoch in Suhl / Zella-Mehlis.

Ein Freund Suhler Waffen und ihrer Geschichte erwarb die Fahne und hütete sie über viele Jahre. Er wurde Mitglied im Förderverein des Waffenmuseum. Im Jahr 2020 schenkte er der Stadt Suhl die Fahne aus dem Jahr 1934.

Vor einigen Jahren tauchte bei einem privaten Sammler die bereits erwähnte Scheibenbüchse von Haenel auf. Die Kosten für einen Ankauf überstiegen wiederum die vorhandenen Mittel. Ein günstiger Tausch Anfang 2021 ermöglicht nun den Erwerb der Büchse. So finden nun Fahne und Büchse wieder zusammen.

Alte Werkzeuge



Punze, mit der die Modellbezeichnung „Original Aydt“ in die Scheibenbüchse eingeschlagen wurde.
Foto: Waffenmuseum

Eine weitere Überraschung war die Schenkung von zwei Punzen, mit denen die Modellbezeichnung auf den gefertigten Scheibenbüchsen eingeschlagen worden sind – Original Aydt –. Ein Suhler brachte sie 2020 ins Museum. Beim Aufräumen der alten Werkstatt seines Vaters fand er die Werkzeuge und dachte gleich ans Waffenmuseum.

Nun kommen Fahne, Waffe und die einst benötigten Werkzeuge wieder am Ursprungsort zusammen und ergeben ein besonderes Exponat, welches ab Frühjahr 2021 im Waffenmuseum zu bestaunen sein wird.



Schützenhaus vor 150 Jahren.

► Lustbarkeit anno 1789 und eine Frage

In den Henneberger Heimatblättern Nr. 58, Juni 1939, ist zu lesen: „1789 passierte ich die Stadt Suhl, zu der Zeit als das Vogel- und Scheibenschießen gefeiert wurde.... Als ich auf dem Wege von Suhl nach Heinrichs vor dem Schießhaus vorbeikam, erstaunte ich, dass die Vogeltange und eine Scheibe dicht an der öffentlichen Landstraße standen, so dass alle Schüsse...gerade über die Landstraße weggingen. Der bei der Scheibe stehende Zieler und andere Leute riefen mir zu, dass ich warten müsste, bis der Schütze geschossen hätte.... Es kam mir so sonderbar vor, dass um einer solchen Lustbarkeit willen, die Passage auf der Landstraße gehindert würde....“. Der Mann war wohl sehr erbost, denn er führt aus, dass das kursächsische Ministerium von einer „solchen Unschicklichkeit nichts weiß“ und auch dass die „vernünftigen Männer im Stadtmagistrate zu Suhl“ nicht durchdringen können...“ Eine solche Sache müsste bekannt gemacht werden, um sie abzuändern... Unbekannt ist, ob infolge des Briefes nicht mehr über die Straße geschossen wurde.

Jahrhunderte später wurde das Schützenhaus restauriert.



Schützenhaus heute.

Fotos (2): Waffenmuseum

Der Rasselbock möchte wissen:
Wie heißt heute die Straße, in der das Schützenhaus steht?

Antworten bis zum 31. März:
Rasselbock, Friedrich-König-Straße 19, 98527 Suhl



Beide Seiten der Fahne der Privilegierten Schützengilde von Suhl, die 1934 geweiht wurde. Fotos: Waffenmuseum





► In eigener Sache

Hallo Ihr Zweibeiner im Museumsverein. Kennt Ihr das Gefühl für die unendlichen Weiten der Weltalls zu arbeiten: Nicht einen Hinweise, keine Frage, keine Antworten auf meine Fragen gab es von Euch. Na, die Hoffnung stirbt zuletzt. Vielleicht greift der eine oder andere endlich mal zum Stift für mich Rasselbock ... oder soll ich gar wieder in der Versenkung verschwinden?

Vorher gibt es noch ein paar so genannte Hintergrundinformationen: Seit 1. Februar gehört das Museum zum Kultur-, Sport- und Tourismus-Amt. Da können Chef und Mitarbeiter vielleicht besser ihre neuen Ideen für Gäste umsetzen. Im Moment haben die Museumszweibeiner auch ohne Besucher alle Hände voll zu tun: Kisten packen, sortieren – eben den Umzug für das Magazin in das ehemalige Haus Philharmonie vorbereiten.

Rund 3500 Waffen, etwa 1000 Bilder, mehr als 2000 regionale Objekte und viele wertvolle Exponate müssen sicher zum neuen Standort gebracht werden. Eine Riesen-Arbeit für die Museums-Zweibeiner, die so nebenbei interessante uralte Stücke entdecken. Dann verfallen sie gleich dem Forscherdrang. Da könnte ich Geschichten erzählen, wenn sie fachsimpeln über Konzepte und Museen in Südhüringen, wie man sich austauschen und die Sammlungen vervollständigen könnte – im Interesse der Museumsgäste.

Apropos Gäste: Langweilig ist es auf meiner Bank vor dem Malzhaus: Kein Gast-Foto-Shooting, keine Besucher-Geschichten.

Ähnlich geht es Waffenschmied und Diana. Die müssen wenigstens im Gegensatz zum Suhler Original keine Maske tragen, haben sie mir beim letzten Mitternachtstreffen zur Neumondzeit erzählt und vom Lauter-Gerücht berichtet. Der Bach soll nach dem Viadukt wieder oberirdisch werden. Vor dem CCS müsste das geschehen, da könnten Gäste ihre müden Füße im Lauter-Wasser erfrischen.

Aber welche Zweibeiner hören schon auf Phantasie-Gestalten?

fragt Ever Rasselbock

Eine ganz besondere Liebe

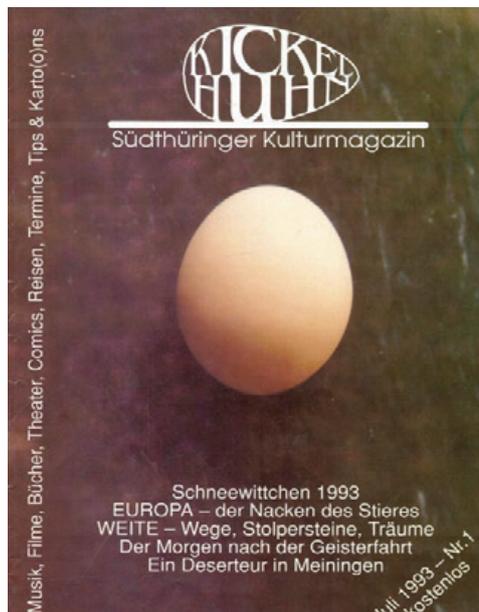
Seit Jahrhunderten ist er im Thüringer Wald umtrieblich unterwegs und geht fabelhafte Verbindungen ein, zum Wohle der Menschheit - der Rasselbock. Vor 28 Jahren sorgte er mit dem Beherrscher des Ilmenauer Hausberges, dem Kickelhahn, dafür, dass im Juli 1993 aus einem Ei das Kickelhuhn schlüpfte. Dieses berichtete fortan mit dem Rasselbock über Musik, Filme, Bücher, Theater, Comics, Reisen, Termine Tipps & Cartoons, kostenlos. In der ersten Ausgabe ist im Editorial unter anderem zu lesen: „Das Kickelhuhn will ein streitbares, informatives unterhaltsames Magazin sein, eine Zeitschrift, die Wert legt auf den Wortsinn und vor allem den Worthintersinn.“ Letzteres wird im Inhalt der 46 Seiten umfassenden A4-Broschüre deutlich: „Europa – der Nacken des Stieres“, „Wild West in Ratscher“, „Von Pferden zu Pferdestärken“, Die faulsten Eier“. Auf Glanzpapier stehen hochkarätige liebevoll in Szene gesetzte Texte, produziert von Schreiberlingen und Fotografen, die ihr Handwerk beherrschen. Manche/r ist heute noch journalistisch unterwegs.

Wie im Impressum vom Kickelhuhn Nr. 9, Jahr-

gang 1994, zu erfahren ist, gab es Verbindungen in ganz Südhüringen, bis Gotha, Coburg und sogar mit Westsachsen, Harz, Nordthüringen, Oberfranken sowie Böhmen. Mit Engagement und viel Liebe wurden die Beziehungen geknüpft. Trotz bester Ideen mussten die Magazin-Macher feststellen: Ohne Moos nichts los. Wie bei vielen Unternehmungen in jener Aufbruchzeit fehlte es am Vitamin B..., beziehungsweise war das Verlagswesen West angetreten, dem Osten so unter die Arme zu greifen, dass Kickelhuhn und Rasselbock wieder in den Tiefen der Thüringer Wälder verschwanden ...

Die letzte Kickelhuhn-Ausgabe mit Rasselbock erschien im Dezember 1994.

Aus den Kulturmagazinen Kickelhuhn mit Rasselbock für Südhüringen, Brocken-Harz für Nordthüringen, Pulverturm für Ostthüringen sowie Westsachsen, Oberfranken, Böhmen entstand ab Januar 1995 das ARTOS-Magazin für Thüringen mit seinen Redaktionen in Suhl, Greiz und Sondershausen. ARTOS existierte zwei Jahre.



Titelbilder von der ersten Ausgabe vom „Kickelhuhn“ (links) und einer späteren Ausgabe „Kickelhuhn mit Rasselbock“.

Fotos: Waffnenmuseum

IMPRESSUM

RASSELBOCK – Mitteilungsblatt „Verein Freunde und Förderer des Waffnenmuseum Suhl e.V.“

Anschrift des Vereins: Friedrich-König-Straße 19, 98527 Suhl
E-Mail: post@fvwmsuhl.de
Internet: www.fvwmsuhl.de
Verantwortlich: Peter Arfmann (i.S.d.P.), Vorsitzender des Vereins
Redaktion: Brunhilde Schumacher
Layout: Sven Wetzl
Druck: Druckerei multicolor, Am Frohnberg 7, 98646 Adelhausen
Schutzgebühr: 1,- Euro
– Alle Rechte vorbehalten –

Waffen
Museum
Suhl

